



HERBERT GÖZLNER  
Fachhochschule Salzburg

## Richtiges Job-Hopping

SN: Sollte man öfter einmal die Firma wechseln?

Gözlner: Am Anfang kann man öfter wechseln, dann sollte man aber länger bleiben. Zu viele Wechsel sind dann auch wieder nicht optimal. Ein Personalverantwortlicher wird sicher genauer schauen, wenn jemand jedes Jahr die Firma wechselt. Oft ist es daher besser, innerhalb der Firma zu wechseln.

SN: Wird man mit der Zeit unflexibler?

Gözlner: Am Anfang kann man leichter wechseln als später, das hängt auch mit der eigenen Lebensplanung zusammen, etwa wenn man eine Familie gründet. Ob man für die Firma auch mal ins Ausland wechselt, hängt viel vom Unternehmen und dem Job ab. Von Führungskräften in einer internationalen Firma kann man das schon erwarten.

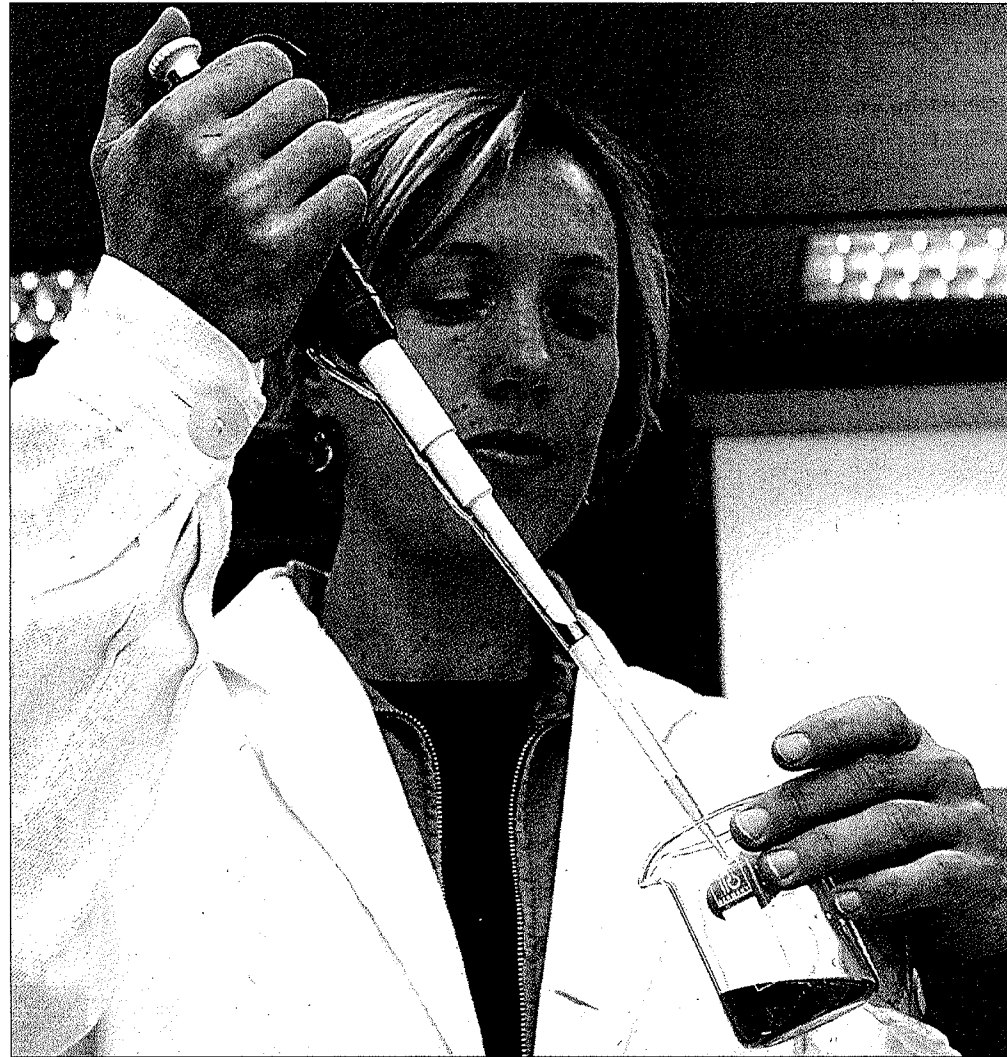
**Qualifikation und Bildung sind trotz bald engerem Arbeitsmarkt die Schlüsselfaktoren für eine erfolgreiche Karriere.**

BERNHARD SCHREGLMANN

SALZBURG (SN). Betrachtet man die demografische Entwicklung der nächsten Jahre und Jahrzehnte, sollte den heutigen Kindern um einen Job nicht bang sein. „Es gibt klare Studien, die belegen, dass ab 2010 ein leichter und ab 2020 ein starker Rückgang an potenziellen Mitarbeitern zu verzeichnen sein wird“, sagt Herbert Gözlner von der Fachhochschule Salzburg: „Das ist vor allem für jene Unternehmen schlecht, die qualifizierte und hochqualifizierte Mitarbeiter benötigen.“

Dennoch sollte man sich auf die demografische Entwicklung nicht verlassen, wenn es um die eigene Karriere geht. Gözlner: „Unter anderem durch den zunehmenden Welthandel und die technische Entwicklung wird es künftig nur zwei Konstanten geben: Die steigende Komplexität und die zunehmende Dynamik.“ Diese beiden Faktoren werden das Berufsleben prägen, und damit sollte man umgehen können.

Daher sei es auch später wichtig, sich rechtzeitig jobfit zu machen und auch zu blei-



**Auch wenn künftig ein Mangel an Arbeitskräften entstehen sollte, sind Qualifikation und Lernbereitschaft die besten Voraussetzungen für einen optimalen Job.**

Bild: SN/WWW.BILDERBOX.COM

ben, empfiehlt der Experte, der auch als Personal- und Organisationsberater tätig ist.

Die zentralen Faktoren dafür sind laut Gözlner: Eigenmotivation, Lernbereitschaft, Veränderungsfähigkeit sowie

Fremdsprachen und soziale Kompetenz.

Daran werde sich entscheiden, ob man einen angestrebten Job bekommt oder nicht. Gözlner: „Als selbstverständlich vorausgesetzt werden von

den Firmen die Fachkompetenz und solide EDV-Kenntnisse.“

Wer nur darauf baut, könnte bald Probleme bekommen. „Die häufigsten Stolpersteine sind überzogene Ansprüche

an die Firma, die Selbstüberschätzung des Mitarbeiters und fehlendes soziales Verhalten.“

Für Neueinsteiger ins Berufsleben hat Gözlner ebenfalls einige Tipps parat: „In den ersten drei Jahren in einem Unternehmen sollte man nach Möglichkeit viel ausprobieren und testen, was einen interessiert und was nicht, bzw. wo man seine persönlichen Stärken hat.“ Zudem sollte man die eigene Entwicklung planen und daran arbeiten und möglichst ein Trainee-Programm durchlaufen.

Ganz wichtig ist laut Experten auch ein Auslandsaufenthalt: „Das kann schon vor dem Berufseinstieg sein. Zwei Auslandssemester zum Beispiel sind immer gut. Man beweist damit nicht nur Fremdsprachenkenntnisse, sondern entwickelt auch Verständnis für andere Kulturen.“

Und auch wenn man schon länger im Berufsleben steht, sollte man immer „am Ball“ bleiben. Gözlner: „Man muss in die eigene Weiterentwicklung investieren und ständig lernen und wachsen. Dadurch ist man nicht vom Arbeitgeber abhängig.“

KARRIEREFORUM  
SALZBURG



Eine Serie zum Karriereforum  
am 16. November 2007